



FACHTAGUNG 2018

Partizipation als Qualität – Handlungsspielräume nutzen

11./12. September 2018
Kongresshaus Biel

In Kooperation mit der Schweizerischen Vereinigung
der Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände SVBB

Partizipation als Qualitätsmerkmal

«Alle sprechen über mein Leben, aber ich lebe es.»

Qualität im Kindes- und Erwachsenenschutz beruht auf verschiedenen Faktoren. Der Einbezug und die Beteiligung der betroffenen Personen bilden dabei das Fundament. Um die hilfsbedürftigen Personen wirkungsvoll und ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützen zu können, ist eine Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt und ihrem Lebensplan nötig. Die Asymmetrie der Beziehung zwischen Fachpersonen und Klient/innen und auch der Umstand des Zwangskontextes ändern nichts an der Tatsache, dass tragfähige Lösungen nur mit Einbezug und Beteiligung der betroffenen Personen Wirkung erzielen können.

Im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbestimmung gibt die Haltung der involvierten Fachpersonen den Takt an. Die betroffene Person und ihr soziales Umfeld können sich nur «ernst genommen fühlen», wenn sie angemessen in die Abklärung, Entscheidungsfindung und Mandatsführung einbezogen werden. Die Frage der Beteiligung der Betroffenen stellt sich mit anderen Worten sowohl für Mitarbeiter/innen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, als auch bei den Abklärungsdiensten und den Beiständinnen und Beiständen. Sie gibt auch Anlass zu Missverständnissen und kritischer Wahrnehmung im Einzelfall und ist Massstab der Glaubwürdigkeit in der öffentlichen Diskussion: Wie geht die Praxis damit um?

Die diesjährige KOKES-Tagung widmet sich den verschiedenen Formen und Möglichkeiten der Partizipation in der Kindes- und Erwachsenenschutz-Arbeit und richtet ein besonderes Augenmerk auf die Betroffenen-Sicht: Wie steht es mit der Wahrnehmung der öffentlichen Schutzfunktion aus Sicht der Betroffenen und welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus für die Fachpersonen?

Am ersten Tag folgt nach einem Einstiegsreferat zu den Formen und Wirkungen der Partizipation ein Filmbeitrag mit Aussagen von Betroffenen. Danach berichtet ein Betroffener über die Chancen und Möglichkeiten der Peer-Arbeit. Anschliessend wird die Perspektive der Betroffenen mit Resultaten aus verschiedenen Forschungsprojekten beleuchtet. Am zweiten Tag vertiefen die Teilnehmer/innen in dreizehn Workshops rechtliche und methodische Themen zur Partizipation im Kindes- und Erwachsenenschutz. Abgerundet wird die Tagung mit einem Podium zum Thema «Rückblick und Ausblick nach fünf Jahren».

Die zweisprachige nationale Tagung bietet eine Plattform, sich über die Kantons- und Fachdisziplinen hinaus mit zentralen Fragestellungen im Kindes- und Erwachsenenschutz auseinanderzusetzen. Wir würden uns freuen, Sie am 11./12. September 2018 möglichst zahlreich in Biel begrüssen zu dürfen

Guido Marbet
Präsident KOKES

Diana Wider
Generalsekretärin KOKES

Dienstag, 11. September 2018

Vorprogramm (nur für Mitglieder)

10.30 Plenarversammlung KOKES / Mitgliederversammlung SVBB

12.00 Mittagessen (Galerie im 1. Stock)

- ab 12.45 Empfang der Tagungsteilnehmenden (Foyer)
- 13.30 **Eröffnung** Guido Marbet, Präsident KOKES und
Einführung Diana Wider, Generalsekretärin KOKES
- 13.45 **«Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung» – Formen der Partizipation in der Kindes- und Erwachsenenschutzarbeit** Urs Vogel (deutsch)
- 14.15 **Qualität aus Sicht der Betroffenen** (deutsch)
Filmbeitrag zu folgenden Fragen: Wie habe ich die Zusammenarbeit erlebt, was war für mich schwierig, was hätte ich mir gewünscht?
- 14.30 **Sicht eines Peer-Beraters** Martin Stucky (deutsch)
- 15.00 Pause
- 15.30 **Sicht der Betroffenen – Resultate aus vier Forschungsprojekten**
Einführung
- 15.40 **«Da hat man das Gefühl, man ist gut aufgehoben» – Forschungsergebnisse zu Leichter Sprache im Erwachsenenschutz**
Anne Parpan-Blaser (deutsch)
- 16.00 **Die Betroffenenperspektive im (inter-)professionellen Diskurs**
Peter Voll und Julia Emprechtiger (deutsch)
- 16.20 **Wie Kinder, Jugendliche und Eltern Kindeswohlabklärungen erleben und was sie sich wünschen** Clarissa Schär (deutsch)
- 16.40 **«Sie war schon immer schwierig» – Selbst- und Fremdwahrnehmung von Betroffenen in Versorgungsverfahren (1935 – 1981)**
Sara Galle (deutsch)
- 17.00 **Apéro / Vorabendbuffet**
- 19.30 **Nachtessen (separate Anmeldung)**

Mittwoch, 12. September 2018

PROGRAMM

08.45 **Workshops – Runde 1**

10.00 Pause

10.30 **Workshops – Runde 2**

11.45 Stehlunch

13.00 **Workshops – Runde 3**

14.15 Pause

14.30 **Podiumsdiskussion**

«Rückblick und Ausblick nach fünf Jahren»

Michael Allgäuer, KESB-Präsident

Ignaz Heim, Berufsbeistand, Präsident SVBB

Rahel Lutz, Fachmitarbeiterin Abklärungsdienst

Caroline Kühnlein, Oberrichterin Aufsichtsbehörde

Guido Fluri, Präsident Anlaufstelle KESCHA

15.45 **Ende der Tagung**

Tagungsmoderation

Diana Wider

Tagungsbeobachtung

Peter Dörflinger



Die Teilnehmenden wählen **drei Workshops** aus folgendem Angebot:

1 KESB-Dossier: Akteneinsicht der betroffenen Person und ihrer Angehörigen

Leitung: Philippe Meier (französisch)

Der Workshop untersucht, unter welchen Voraussetzungen die Behörde die Akteneinsicht verweigern kann. Zum einen gegenüber der betroffenen Person (im eigenen Interesse oder auf Anfrage Dritter), oder auch (und vor allem) gegenüber den Angehörigen, sowohl im Allgemeinen wie im Rahmen eines Beschwerdeverfahrens.

2 Systematische Ernennung einer Vertrauensperson für das platzierte Kind

Leitung: Joanna Bärtschi und Valentine Thomet (französisch)

Anhand praktischer Beispiele geht der Workshop auf die Rolle und die Aufgaben der Vertrauensperson ein, wie sie von der PAVO vorgesehen ist (Art. 1a Abs. 2 Bst. b PAVO). Diskutiert werden die Chancen sowie die Herausforderungen bei der systematischen Anwendung dieser Gesetzesbestimmung.

3 Partizipation und Vermögensverwaltung

Leitung: Suzana Lukic und Cathy Gamblin (französisch)

Bei der Führung einer Beistandschaft kommt der Vermögensverwaltung eine wichtige Bedeutung zu. Ist die Partizipation der betroffenen Person dabei ein hilfreiches Instrument? Wo hat die Selbstbestimmung ihren Platz? Der Workshop behandelt das Thema aus rechtlicher und praktischer Sicht.

4 Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation durch den Familienrat

Leitung: Andrea Hauri (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Im Workshop wird der Familienrat (family group conference) als radikale Form der Partizipation von Betroffenen im Verfahren vorgestellt. Anhand von konkreten Beispielen werden Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt und die Einbettung in das behördliche Verfahren sowie die Chancen und Grenzen diskutiert.

5 Lebensweltorientierung als Konzept für eine kontextbasierte Selbstbestimmung

Leitung: Beat Reichlin und Gülcan Akkaya (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Wie kann die Selbstbestimmung in der Mandatsführung umgesetzt werden? Mit der Theorie der Lebensweltorientierung werden die möglichen Handlungsfelder aufgezeigt. Dabei werden Verknüpfungen zu juristischen Begrifflichkeiten vorgenommen, um eine kontextbasierte Selbstbestimmung zu ermöglichen.

6 Vertrauen aufbauen trotz beschränkten zeitlichen Ressourcen

Leitung: Rebekka Hölzli (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Eine gelingende Zusammenarbeit mit Betroffenen ist je nach Persönlichkeitsmerkmalen einfach oder anspruchsvoll. Die Beziehung bedürfnis- und motivorientiert zu gestalten, kann die Arbeit in der Mandatsführung unterstützen. Betroffene in die Zielbildung miteinbeziehen, stärkt das Vertrauen.

7 Gelingende Zusammenarbeit im Interesse der Klienten

Leitung: Karin Anderer und Urs Vogel (deutsch)

Die unterschiedlichen Aufgaben, Rollen und Zuständigkeiten von KESB, Beiständen und finanzierendem Gemeinwesen führen oft zu Kontroversen, die den Interessen der Klienten entgegenstehen können. Die Rollen werden diskutiert und Lösungswege aufgezeigt, wie das Handeln abgestimmt werden kann.

8 Rechtliche Rahmenbedingungen im Umgang mit nahestehenden Personen

Leitung: Roland Fankhauser (deutsch)

Neben der betroffenen Person können und sollen auch nahestehende Personen in das Verfahren einbezogen werden. Der Workshop verschafft einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und bietet den KESB und Beiständen ein Diskussionsforum, um Praxisprobleme zu diskutieren.

9 Entwicklung von Partizipation im Rahmen der Intervention

Leitung: Verena Peter (deutsch)

Die Intervention ist ein gängiges Modell zur Fallberatung. Dabei findet eine oft nicht bewusst wahrgenommene Entwicklung im Umgang mit der Selbstbestimmung von Klient/innen statt. Es wird aufgezeigt, wie eine Intervention zielführend gestaltet und das Know-how der Teammitglieder weiterentwickelt werden kann.

10 Nutzer/innen-Perspektive im Kindes- und Erwachsenenschutz

Leitung: Ursula Leuthold und Regula Ruffin (deutsch)

Was sagen Betroffene über die Unterstützungsleistungen? Im Workshop werden empirische Erkenntnisse aus Nutzer/innen-Befragungen vorgestellt, Überlegungen dazu in den Qualitätsmanagement-Diskurs eingebettet und Ideen für einen stärkeren Einbezug der Nutzer/innen-Perspektive abgeleitet.

11 Risiken und Nebenwirkungen von Vorsorgeaufträgen

Leitung: Patrick Fassbind und Yvo Biderbost (deutsch)

Die Praxis des Vorsorgeauftrags wird mit all seinen Tücken, Vor- und Nachteilen sowie Problemen dargestellt und anhand von Fallbeispielen diskutiert. Dabei wird dem Spannungsfeld «Eigene Vorsorge/Selbstbestimmung vs. behördliche Intervention/Fremdbestimmung» ein besonderes Augenmerk eingeräumt.

12 Unterstützung bei der Partizipation im Erwachsenenschutzverfahren

Leitung: Luca Maranta (deutsch)

Betroffene Personen sind oft auf die Unterstützung Dritter angewiesen, um wirksam am Verfahren partizipieren zu können. Im Workshop werden die dafür bestehenden Instrumente vorgestellt, zueinander in Beziehung gesetzt und diskutiert, inwieweit die KESB eine solche Unterstützung anordnen soll.

13 Die Systemische Interaktionsberatung (SIT-Modell)

Leitung: Andreas Heim-Geiger (deutsch)

Der SIT-Ansatz erklärt Auffälligkeiten von Kindern als Ausdruck von Rollenzuweisungen und Beziehungsmustern im System, in dem ein Kind lebt. Eine hohe Bedeutung bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von Problemen wird den Interaktionsmustern zwischen der Familie und ihrem Umfeld beigemessen.



Datum/Zeit

Dienstag, 11. September 2018 / 13.30 – 17.00 Uhr, anschliessend Apéro

Mittwoch, 12. September 2018 / 08.45 – 15.45 Uhr

Ort

Kongresshaus Biel, Zentralstrasse 60, 2501 Biel (in 10' zu Fuss vom Bahnhof Biel erreichbar; der Lageplan wird mit der Rechnung zugeschickt)

Sprachen

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.

Die Unterlagen sind zweisprachig verfügbar. Zehn Workshops auf Deutsch (4–13), sechs Workshops auf Französisch (1–3; 4–6 simultan übersetzt).

Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus folgenden Bereichen: KESB (Spruchkörper, Rechtsdienst, Abklärungsdienst, Revisorat), Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände, externe Abklärungsdienste, administrative Aufsichtsbehörden, Rechtsmittelinstanzen, Sozialdienste sowie weitere Interessierte

Anmeldung

bis 10. August 2018 auf www.kokes.ch → Aktuell → Fachtagung 2018

Die Anzahl Plätze ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Nach erfolgter Anmeldung wird eine Bestätigung verschickt.

Hotelreservation

Die allfällige Hotelreservation erfolgt durch die Teilnehmer/innen direkt.

Der Link für die Hotelreservation wird mit der Anmeldebestätigung verschickt.

Auskunft

Tagungsadministration: Barbara Käch, Tel. 041 367 48 57, info@kokes.ch

Tagungsleitung: Diana Wider, Tel. 041 367 48 87, diana.wider@kokes.ch

Kosten

Fr. 460.– (inkl. Tagungsdokumentation, Pausenverpflegung, Apéro und Stehlunch)

Fr. 70.– zusätzlich für fakultatives Nachtessen (Preis exkl. Getränke, separate Anmeldung erforderlich, beschränkte Anzahl Plätze werden nach Datum der Anmeldung vergeben)

Die Rechnung wird nach erfolgter Anmeldung verschickt. Der Rechnungsbetrag ist ab Erhalt der Rechnung innert 20 Tagen zu bezahlen.

Bei Abmeldungen bis 10. August 2018 wird der Tagungsbeitrag abzüglich CHF 50.- Aufwandentschädigung zurückerstattet resp. CHF 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung oder Nichterscheinen bleibt der Tagungsbeitrag geschuldet, jedoch ist die Anmeldung auf eine andere Person übertragbar.

Akkaya Gülcan Dr. rer. pol., MA in Social Work and Human Right, Dozentin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Allgäuer Michael lic. iur., Rechtsanwalt, MPA Unibe, Präsident KESB Stadt Zürich

Anderer Karin Dr. iur., dipl. Sozialarbeiterin FH, Pflegefachfrau Psychiatrie, Sozialversicherungsfachfrau, freiberufliche Tätigkeit im Sozialrecht, Karin Anderer GmbH, Luzern

Bärtschi Joanna lic. phil., Fachbereichsleiterin Kinder und Jugend, Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK)

Biderbost Yvo Leiter Rechtsdienst KESB Stadt Zürich, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Universitäten, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Dörflinger Peter lic. iur. HSG, Rechtsanwalt und Pädagoge, Leiter KESB Appenzell Ausserrhoden

Emprechtiger Julia MA Soziale Arbeit, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Soziale Arbeit HES-SO Valais-Wallis

Fankhauser Roland Prof. Dr., LL.M., Advokat, Professor für Zivil- und Zivilprozessrecht an der Universität Basel

Fassbind Patrick Dr. iur., Advokat, MPA, Leiter und Spruchkammervorsitzender KESB Basel-Stadt, Lehrbeauftragter Universität Bern, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Fluri Guido Präsident Anlaufstelle KESCHA (www.kescha.ch)

Galle Sara Dr. phil., Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz, Co-Forschungsleiterin Unabhängige Expertenkommission Administrative Versorgungen

Gamblin Cathy Sozialarbeiterin, Beiständin, Leiterin Bereich Erwachsenenschutz, Berufsbeistandschaft Kanton Waadt

Hauri Andrea Prof. FH, Soziologin M.A., Sozialarbeiterin FH, Dozentin und Studienleiterin, Berner Fachhochschule BFH

Heim Ignaz Dr., sc.nat. ETH, MBA, Geschäftsführer KES Dienst Bezirk Bremgarten, Präsident SVBB und Vorstandsmitglied VABB (Schweizerische/Aargauische Vereinigung der Berufsbeiständ/innen)

Heim-Geiger Andreas Stv.-Leitung In Via Kinderschutzzentrum St. Gallen, Sozialpädagoge FH, Systemische Beratung/Therapie ZSB Bern, Supervisor ISI Zürich, Systemische Interaktionsberatung SIT Bern

Hölzli Rebekka dipl. Sozialarbeiterin, Berufsbeiständin Soziale Dienste St. Gallen

Kühnlein Caroline Kantonsrichterin, Kantonsgericht Kanton Waadt, Kammer für Beistandschaften (Aufsichtsbehörde), Mitglied Vorstand KOKES

Leuthold Ursula Sozialarbeiterin MSc FH, Dozentin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Lukic Suzana lic. iur., Rechtsanwältin, Leiterin Rechtsdienst, Berufsbeistandschaft Kanton Waadt



Lutz Rahel dipl. Sozialarbeiterin FH, Fachmitarbeiterin Abklärungsdienst KESB Appenzell Ausserrhoden

Maranta Luca lic. iur., Advokat, Verfahrensbeistand, Dozent Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Marbet Guido lic. iur., Präsident Obergericht und Justizleitung Kanton Aargau, Präsident KOKES

Meier Philippe Dr. iur. und Rechtsanwalt, Ordinarius, Direktor Fakultät für Rechtswissenschaften und Vizedekan, Universität Lausanne, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES und Präsident Redaktionsrat ZKE

Parpan-Blaser Anne Dr. phil., dipl. Sozialarbeiterin, Dozentin Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz

Peter Verena Sozialarbeiterin FH, Organisationsberatung & Coaching ZAK Basel, Verena Peter Consulting | Entwicklung

Reichlin Beat Rechtsanwalt, Dozent Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Stv. Generalsekretär KOKES

Ruflin Regula Dr. rer. publ. HSG et lic. phil. Sozialarbeiterin, Projekte und Beratung, Mitinhaberin socialdesign ag

Schär Clarissa MA Erziehungswissenschaft, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz

Stucky Martin freischaffender Genesungsbegleiter, Fachexperte aus Erfahrung, Peer-Berater bei Pro Mente Sana, Firmeninhaber Service 6000 Stucky & Partner GmbH, www.service6000.ch

Thomet Valentine Interdisziplinärer M.A. Kinderrechte, Sozialarbeiterin, Sozialdienst Courtelary (BE)

Vogel Urs lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH, Master of Public Administration MPA idheap, Urs Vogel Consulting, Kulmerau, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Voll Peter Prof. FH, Dr. rer. soc., Leiter Institut Soziale Arbeit HES-SO Valais-Wallis

Wider Diana Prof. FH, Juristin und Sozialarbeiterin, Dozentin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Generalsekretärin KOKES